

# If you can make it there ...

Was für Frank Sinatra New York ist für IT-Entwickler die „DEMO Conference“. Michael Eisler durfte dort Mitte September seinen Wappwolf von der Leine lassen.

**GEWINN**  
Jungunternehmer

GEWINN kürt jährlich die besten Jungunternehmer des Jahres. Alle Details unter [www.gewinn.com/management-karriere/jungunternehmer/](http://www.gewinn.com/management-karriere/jungunternehmer/)

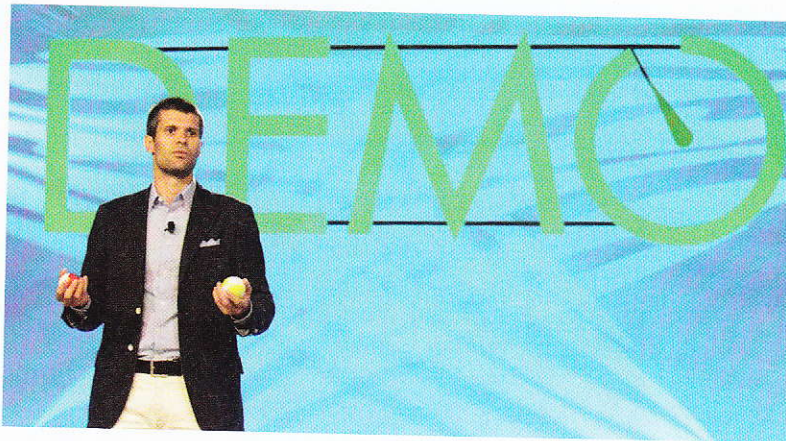


Foto: DEMO Conference

Michael Eisler bei seinem Auftritt auf der legendären DEMO Conference im Silicon Valley. Mit Jonglierbällen veranschaulichte er seine Idee von „Wappwolf“

VON FRIEDRICH RUHM

► Hingefahren ist er, um „DEMO God“ zu werden – eine Auszeichnung, die für die beste Präsentation auf der „DEMO Conference“ vergeben wird. Das ist Michael Eisler (30) zwar nicht geworden, aber alleine das Hinfahren macht den CEO der Wappwolf GmbH schon zum kleinen „Gott“. Schließlich werden höchstens 50 Unternehmen pro Jahr eingeladen, sich auf der Bühne zu präsentieren, wo Skype gestartet wurde, Adobe seinen Acrobat Reader vorstellte und als bisher einziger Österreicher 2006 Roman Scharf und Daniel Mattes ihre Webtelefonie Jahja präsentieren durften.

## Nichts für schwache Nerven

Einmal auf der Bühne der DEMO Conference, hat man höchstens sechs Minuten Zeit, rund 1.000 Fachjournalisten, Investoren und andere wichtige Meinungsbildner zu überzeugen. Aber der Jungunternehmer Eisler scheint Nerven aus Drahtseil zu haben. Um zu zeigen, wie sein Wappwolf funktioniert, entschied er sich sogar zu jonglieren. Eisler vor seinem Auftritt: „Ich hab da



Individuelle Apps statt komplexe Software ist das, was die Wappwolf-Plattform bieten will

ein paar Tricks drauf.“ Und nach seinem Auftritt: „Ich war überhaupt nicht nervös, weil ich noch nie in meinem Leben so gut auf etwas vorbereitet war.“

## Arbeitsprozesse als Apps

Falsche Bescheidenheit ist aber sowieso nicht Eislers Ding. So behauptet er: „Den App-Store von Apple hätten wir auch erfinden können. Die Idee dazu hatten wir schon vor drei Jahren.“

Tatsächlich ist Wappwolf (der Name steht für Web APPLICATION FLOW, also Wolf gedreht) dem Prinzip von iTunes nicht unähnlich. Statt Musik finden sich aber unter [wappwolf.com](http://wappwolf.com) Anwendun-

gen, die vor allem auf den Business-User abzielen. Die Apps, die zum großen Teil von unabhängigen Programmierern kommen (und noch kommen sollen), erledigen einzelne Arbeitsschritte oder ganze Arbeitsprozesse, für die man sonst eine Software bräuchte. Das reicht vom Bearbeiten roter Augen auf Fotos bis zur kompletten Rechnungslegung. Etwas, das Eisler mit „Digital Information Gateway“ seit Jahren für namhafte Kunden „in real“ macht. Eisler: „Was wir versuchen, ist, unser Geschäftsmodell in die Web-2.0-Welt zu konvertieren.“ Eine Idee, über die der Executive Producer der DEMO Conference, Matt Marshall, sagt: „Wappwolf hebt ‚Software as a Service‘ auf eine neue Ebene.“

## Wölfe kann man nicht halten

Auch vor Ort erntete Eisler für seinen Auftritt viel Applaus. Dass er trotzdem nicht zum „DEMO God“ gewählt wurde, hat ihn hart getroffen: „Ich war einer von zweien, die Szenenapplaus bekommen haben. Ich bin der Meinung, ich hätte einen gewinnen müssen.“

Dass er nicht US-Amerikaner ist, dürfte eine Rolle gespielt haben, so seine Interpretation. Gelernt hat er daraus, dass Wappwolf raschest eine Niederlassung in den USA braucht. Eisler: „Was nicht amerikanisch ist, wird von Amerika nicht angenommen. Das haben wir vorher nicht gewusst, aber das ist definitiv so.“

Aber nicht nur dafür war der Auftritt auf der DEMO Conference gut. Als Nächstes soll bis Ende Oktober eine iPhone-Applikation fertig sein. Weiters werden Entwickler für neue Applikationen gesucht. Und dann sollen die hochkarätigen Kontakte, die man auf der dreitägigen Konferenz zu wichtigen Meinungsbildern und potenziellen Venture-Capital-Gebern knüpfte, genutzt werden, um den neuen Wolf im Web-2.0-Wald von der Leine zu lassen.